

Das Geschäftsjahr 1911/12 hat der deutschen Zuckerindustrie nicht den erwarteten Gewinn gebracht, sondern sie zum Teil empfindlich geschädigt.

Infolge der abnormen Witterungsverhältnisse des Sommers 1911 war die Rübenernte in den meisten Gegenden Mitteldeutschlands so gering ausgefallen, wie dies seit Jahrzehnten nicht dagewesen war und hoffentlich so bald auch nicht wieder vorkommen wird.

Dazu kam noch, daß die deutsche Reichsregierung, trotz des einmütigen Protestes der gesamten Zuckerindustrie, der Landwirtschaft und des beteiligten Handels, den Entschluß faßte, dem Drängen Rußlands auf Erhöhung seines Ausfuhrkontingents nachzugeben. Hierdurch sind der Industrie und dem Handel neue, zum Teil sehr große Verluste verursacht worden.

Für uns, die wir in dem Hauptgebiet der von der Mißernte betroffenen Bezirke liegen, waren die herrschenden Verhältnisse von ganz besonders schwerwiegender Bedeutung. Trotz aller rechtzeitigen Vorsorge war es uns nicht möglich, unseren Bedarf an Rohzucker aus unserem natürlichen Einkaufsgebiet zu beziehen, sondern wir hatten einen erheblichen Teil mit großen Kosten aus den entferntesten Gegenden des Deutschen Reiches zu beschaffen. Deshalb mußten wir uns diesmal auf eine Gesamtverarbeitung von 823531 dz beschränken, wodurch notwendigerweise unsere Unkosten für 100 kg Raffinaden sich ganz bedeutend erhöhten.

Die Preisbewegung der Kampagne 1911/12 war eine sehr stürmische. Im Hinblick auf die geringe Rübenernte, die schließlich nur eine Produktion von 15 Millionen dz Rohzucker für Deutschland ermöglichte, und unterstützt durch eine gewaltig eingreifende Privatspekulation, konnten die Preise von etwa $\text{M} 18,50$ für 100 kg bis $\text{M} 36,75$ für 100 kg franko Raffinerie getrieben werden. Bei solchen Preisen vollzog sich dann der Umschwung, als die Anträge Rußlands bei der „Brüsseler Zuckerkonvention“ bekannt wurden, die Unterstützung Englands fanden, und schließlich, wenn auch nicht in voller Höhe, auch seitens der Reichsregierung angenommen wurden.

Diese Nachgiebigkeit machte die bis dahin gehegte Befürchtung einer Knappheit an Zucker in Deutschland hinfällig, worauf die Spekulation teilweise Hals über Kopf ihre Engagements löste und damit einen schnellen Preissturz auf ca. $\text{M} 23,-$ für 100 kg franko Raffinerie herbeiführte.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Neuanschaffungen im Betrage von $\text{M} 524478,89$ betreffen im wesentlichen die Errichtung und Ausstattung großer neuer Lagerräume. Wir sind genötigt, die verkauften, aber nicht abgenommenen Raffinaden oft monatelang zu lagern, und mußten hierfür notwendig ausreichende Vorsorge treffen. Schon den Anforderungen der abgelaufenen Kampagne hätten wir nicht zu entsprechen vermocht, wären nicht die neuen Räume eben fertig und nutzbar gewesen.